

1300 Kilometer für die Dose

Daniel Pflieger ist leidenschaftlicher Geocacher. Für eine Schnitzeljagd fährt er zurzeit mit dem Fahrrad quer durch Deutschland. Ein Zwischenstopp in Dresden.

Von Benjamin Wätzold

130 Kilometer in den Knochen, Schweiß auf der Stirn und eine Fliege im Auge – soweit die Bilanz von Daniel Pflieger nach seiner ersten Etappe. Trotz allem wirkt er fit, als er am Abend zum Zwischenstopp in Dresden ankommt. Besser so, schließlich hat er in den kommenden Tagen noch einiges vor. Der drahtige 39-Jährige reist zurzeit mit dem Fahrrad quer durch Deutschland. Insgesamt 1300 Kilometer von Görlitz bis nach Aachen. Sein Ziel? Eine Plastikdose.

Daniel Pflieger ist leidenschaftlicher Geocacher. Geocaching ist eine Art digital-analoge Schnitzeljagd. Eine Person versteckt einen „Schatz“ – in der Stadt, im Wald, auf einem Berg, unter Wasser oder wo auch immer – und trägt dann Hinweise auf das Versteck in einer Datenbank ein. Anhand dieser Hinweise können andere nun versuchen, den „Schatz“ aufzuspüren. Früher brauchte es dafür noch teure GPS-Geräte, heute geht es ganz einfach mit dem Smartphone und der passenden App. Der „Schatz“ ist am Ende oft eine einfache Plastikdose mit einem Logbuch, in das sich erfolgreiche Sucher eintragen können.

Daniel Pflieger hat diese Freizeitbeschäftigung auf die Spitze getrieben, macht mittlerweile immer extremere Geocaches, so wie jetzt die „Deutschland-Tour Ost-West“. Acht Tage lang jeden Tag mehr als 100 Kilometer mit dem Rad. Seine Route führt ihn zu 26 Stationen, an denen er Hinweise sammeln und damit schließlich den Schatz finden will. Sein Fahrrad nur mit dem Nötigsten gepackt: Zelt, Klamotten, Waschtasche, Powerbank und Energieriegel. Rucksack? Braucht er nicht.

„Die ersten zwei Tage sind die Hölle, dann gewöhnt sich der Körper an die Belastung“, Pflieger spricht aus Erfahrung, fuhr bereits 2017 1600 Kilometer mit dem Rad von Sylt nach Oberdorf, ein Jahr später dann alle Landeshauptstädte der Bundesrepublik ab – knapp 2300 Kilometer. Auch das waren beides Geocache-Routen. Warum so viel



Daniel Pflieger reist mit dem Fahrrad quer durch Deutschland auf der Suche nach versteckten Plastikdosen. Sein erster Zwischenstopp war Dresden.

FOTO: MICHAEL LUKASZEWSKI

Aufwand nur für eine Plastikdose? Natürlich steckt mehr dahinter: Das Hobby stillt die Entdeckerlust. Pflieger erzählt, wie ihn ein Geocache in Italien mal durch einen stillgelegten Eisenbahntunnel gezwungen hatte. Auf der anderen Seite erstreckte sich eine einsame, versteckte Bucht direkt an einem Olivenhain. „Ich habe dadurch schon so viele tolle Orte entdeckt, die in keinem Reiseführer stehen“. Der Weg ist also das Ziel. Daniel Pfliegers Weg zum Extrem-Geocacher fing vor 15 Jahren an – eigentlich ganz harmlos.

Als gelernter Heilerziehungspfleger hat der Hannoveraner da-

mals Kinder mit Behinderungen betreut. „Da musste ich mir jeden Tag überlegen, was ich mit den Kindern mache, mir fiel irgendwann nichts mehr ein und dann erinnerte ich mich an einen Kumpel, der mir vom Geocaching erzählt hat.“ Wenig später hatte Pflieger also gemeinsam mit zehn Kindern im Stadtwald Hannover seinen ersten Geocache gefunden. „Ich fand das faszinierend. Wir kennen alle Schnitzeljagden vom Kindergeburtstag, wenn die Eltern ein paar Kreidepfeile aufgemalt haben. Aber dass jemand Fremdes eine richtig anspruchsvolle Schnitzeljagd ausarbeitet und die

für alle veröffentlicht, kostenfrei, das fand ich mega“.

Nach am selben Abend besorgte sich Pflieger ein gebrauchtes GPS-Gerät bei Ebay. Und führt fortan „das Leben eines Süchtigen“, wie er selbst sagt. „Ich habe meine Arbeitszeit im Büro genutzt, um Geocaching-Rätsel zu lösen und meine Hausbesuche ein wenig ausgedehnt, weil immer irgendwo noch ein Geocache in der Nähe war“.

Folgerichtig macht Pflieger dann sein Hobby zum Beruf. Er gründet 2010 unter dem Namen „Geheimpunkt“ einen Webshop für Geocaching-Zubehör, der sich schnell zu

einer Event-Agentur entwickelt. Mittlerweile entwickelt er mit einem zwölfköpfigen Team jeden Tag Geocaching-Routen und -Verstecke als Event für Firmen oder als Marketinginstrument für Städte – eine Art Geocaching-Reisebüro.

Heute ist Daniel Pflieger nicht mehr ganz so süchtig, muss nicht mehr jedes Rätsel in der unmittelbaren Umgebung lösen. Jetzt sucht er sich lieber die besonderen Geocaches aus. Besonders kreativ, besonders schwierig oder eben besonders extrem. So wie eben jetzt seine Radtour quer durch Deutschland.

Und obwohl er nach seiner Ankunft in Dresden die erste Etappe hinter sich hat, ist der Tag für ihn noch nicht vorbei. Am Ende eines jeden Tages stehen Community-Events an, also Treffen mit Gleichgesinnten, um über das Hobby und die Tour zu quatschen. Natürlich hat sich Pflieger auch dafür etwas Besonderes ausgedacht: Auch sein Fahrrad ist während der Tour ein Geocache. An allen Ecken und Enden sind Rätsel angebracht. Wer sie alle löst, bekommt einen Code und damit die Möglichkeit an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Ein Leben voller Rätsel.

ANZEIGE

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

X Haustürvordächer, Terrassenüberdachungen, Balkon- und Kellereingangsüberdachungen, Carports, Seitenteile, Anbaubalkone u. Schiebeanlagen aus einer wartungsfreien Aluminium- u. Alu-Kunststoff-Verkleidung. Montage, direkt am Werk www.henkel-salu.de ☎ 035033/71290

Nachrichten, Reportagen, Veranstaltungstipps und vieles mehr: www.dnn.de

DIENSTLEISTUNGEN AUF EINEN BLICK.

BAUEN & RENOVIEREN

perfecta – Fenster aus Sachsen
www.Fenster-WechselohneDreck.de
Beratung unter 0351 42750561

Aus „Alt“ wird „Neu“ an einem Tag

Türen und Rahmen nie mehr streichen!

Tür-/Treppenrenovierung

Küchenrenovierung

TürensERVICE STEFFEN SEIDEL

01157 Dresden, Heibelstr. 14

Tel. (0351) 4215306 u. 0171-1892005

www.tuere-service-seidel.de

– seit 1990 –

AN- & VERKAUF

Münzen und Banknoten bei NOTAPHILIE,

01127 Dresden, Oschatzer Str. 14,

☎ 0351-8583253, Mo.-Fr. 11-13 Uhr

und 15-17 Uhr

BAUMSERVICE

Schnittdienstleistungen für Bäume u. Sträucher Baumpflege u. Baumkontrolle nach ZTV, Totholz- u. Mistelbeseitigung, Baumfällungen, Arbeit m. Hubsteiger / Seilklettertechnik, Obstbaumschnitt, Hecken- u. Strauchschnitt, Gartenpflege, Entsorgung 0151-27245724, buehla@yahoo.de

Baumflegerarbeiten schnell erledigt m. Seilklettertechnik. Obstbaumschnitt. Freischnitten, a. am Hang. Heckenchnitt. Term. für Baumfällungen jetzt vereinbarten. Mistel- u. Efeuentsorgung Michas Baumpflege ☎ 0177 8050038

Baumpflege, Obstbaumschnitt, Fällungen, gerüstl. Höhenarbeiten - preiswert, fachgerecht. Dittrich-Alpintechnik.de ☎ 0351-7969034 Seilklettertechnik. Wo kein anderer hinkommt.

BERÄUMUNGSSERVICE

Beräumungen, Haushaltsauflösungen mit Ankauf, kompl. Wohnungsrenovierungen vor und nach Umzug. Fa. Keil, ☎ 0351-42750810; 0173-3706614

DACHDECKER

dachreparatur-dresden.de 24-Std.-Telefon 48 18 988, Dachdeckerfachbetrieb DiBa® GmbH Die Bergsteiger am Bau, diabag-online.de, Bremer Str. 53-55, 01067 Dresden

POLSTEREIEN

Polstermeister (seit 1988) übernimmt Reparatur an Polstermöbeln u. Neubezug. Kostenlose Beratung vor Ort und Transport ☎ 0162-5671934

RUND UMS HAUS

Jacob GmbH · Sanitär · Heizung · Kundendienst · Boxdorfer Straße 8, 01129 Dresden www.klempner-jacob.de ☎ 0351-8494125

Abbruch, Pflaster- und Baggerarbeiten, Trockenlegung rund ums Haus / Garten, Fa. Kell, ☎ 0351-42750810 oder 0173-3706614

Poker mit gezinkten Karten

Fünf Falschspieler sind wegen Betrugs angeklagt: Sie sollen Pokerturniere manipuliert haben.

Von Monika Löffler

Es war schon eine sehr spezielle Pokerrunde, die sich zwischen 2014 und 2017 in Dresden, aber auch in anderen Städten in Deutschland traf. Da konnte man weder durch Glück im Spiel noch durch das perfekte Pokerface gewinnen, da musste man zum Kreis der Eingeweihten gehören.

Die fünf Männer im Alter zwischen 37 und 46 Jahren, die jetzt wegen banden- und gewerbsmäßigen Betrugs vor dem Dresdner Landgericht stehen, gehörten zum inneren Zirkel einer Gruppe von deutschlandweit agierenden Betrügern, die manipulierte Pokerturniere organisierten und gut betuchte Mitspieler ausnahmen wie eine Weihnachts-gans.

Ihre Pokerveranstaltungen waren alles andere als seriös: Die Spielkarten waren markiert, wurden durch eine versteckte Infrarotkamera ausgelesen und die Daten dann an die eingeweihten Spieler weitergegeben. Sie wussten also genau, was die Nichteingeweihten für ein Blatt hatten. Wer da verliert, lag auf der Hand. Der Gewinn wurde dann prozentmäßig unter den Ganoven, die arbeitsteilig agierten, aufgeteilt.

Die Gewinnsummen sollen, so die Staatsanwaltschaft, pro Spiel im vier- bis fünfstelligen Bereich gelegen haben. Erkleckliche Summen, die da verspielt wurden – wie viel genau, ist allerdings unklar, nicht alles ging bar über den Tisch.

„Am Ende war es nur noch eine Zettelwirtschaft, da wurde viel auf

Kredit gespielt, es gab Schuldscheine“, erklärte einer der Angeklagten. Der 43-Jährige agierte bei den Turnieren als Kartengeber. Wer kreditwürdig war, entschied aber nicht er, sondern die Chefetage, die sich das Ganze ausgedacht hatte. Und zu der gehörten die Angeklagten nicht.

„Ich habe leidenschaftlich gern Poker gespielt in gemütlicher Runde mit Freunden. Dann war ich Kartengeber, ganz legal, da war von Betrug keine Rede.“ Dann seine einige Leute aufgefallen, die ihm das System vorgestellt hätten. „Anfangs war ich neugierig und überrascht, dass so etwas überhaupt funktioniert, dann hatte man keine Wahl mehr. Da waren Leute dabei, denen sagt man nicht, dass man nicht mehr mitmacht.“

Die fünf machten mit. Es sind Männer, die gern Poker spielen, vielleicht nicht immer erfolgreich, deshalb Schulden hatten und verzweifelt versuchten, wieder zu Geld zu kommen. Motto: Neues Spiel, neues Glück. So wurden sie erpressbar und machten mit. Unter den Angeklagten ist ein Ex-Profifussballer, der wohl auch nicht immer glücklich am Spieltisch agierte und dann Mannschaftskollegen in Rostock und Aue zum Turnier einlud und über den Tisch zog.

Zuerst wurden die gezinkten Karten in Dresden ausgeteilt, dann aber auch Turniere in Hamburg, Rostock und Zwickau veranstaltet. 2018 flog die Sache auf. Das Landeskriminalamt durchsuchte mehrere Wohnungen. Der Prozess wird fortgesetzt.